

Standort Motocrossgelände

Kreuzweg Station 5: Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen



Lukas 23,26:

²⁶ Als sie Jesus hinausführten, ergriffen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon, der gerade vom Feld kam. Ihm luden sie das Kreuz auf, damit er es hinter Jesus her trage.

Galater 6,2:

² Einer trage des anderen Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Leitfragen:

Warum sieht Simon trotz der schweren Feldarbeit des Tages und der Last des Kreuzes so zufrieden aus?

Meditation:

Kam Simon erschöpft von der Feldarbeit? Bin ich erschöpft? Heute? Im Alltag? Von der Arbeit? Von meinen Lebensaufgaben?

Wurde er gezwungen, das Kreuz zu tragen?

Musste Simon sich sehr überwinden?

Simon sieht zufrieden aus – ist er erleichtert, weil er Jesus die Last abnehmen darf? (Darf? Ja, so wirkt es, **obwohl es doch eigentlich „muss“ heißen müsste.**)

Nimmt man jemandem eine Last ab, oder hilft jemandem ganz allgemein, fühlt man sich oft, trotz der eigenen Belastung, erleichtert und gut.

Trotzdem sagen vielleicht andere - es gibt immer solche *Anderen* -: Wieso macht er / Wieso macht sie denn jetzt das?

Auch, wenn Simon das Kreuz nicht den ganzen Weg getragen hat, so hat er Jesus doch sehr geholfen. Es ist nicht immer einfach, sich helfen zu lassen. Lasse ich mir denn gerne helfen?

Gott hat Simon geschickt, Jesus zu helfen. Nicht, um Jesus Kraft zu sparen und sein Leiden am Kreuz zu verlängern. Sondern als Vorbild: Wie kann ich helfen?

Gebet:

Herr,
hilf mir Lasten tragen. Meine eigenen.
Hilf mir helfen. Gib mir Augen und Mut, zu sehen.
Gib mir ein gutes Gewissen und einfache Dankbarkeit, wenn ein anderer mir hilft.
Amen.

Glosse:

Am Strand des Lebens schaue ich zurück auf meine Lebensbahn, es sind zwei Spuren im Sand zu erkennen, die nebeneinander herlaufen. Ein Stück des Weges ist aber auch nur eine Spur zu sehen. In den guten Zeiten bist du, Gott, den Weg gemeinsam mit mir gegangen. In den schweren Zeiten ist nur eine Spur zu sehen, weil Gott mich getragen hat.

Jeden Tag begegnen wir Herrn *Ich*. Herr *Ich* ist leicht zu erkennen. Er sagt immer: ich, ich, ich. Herr *Ich* ist voll von sich. Seine Worte sind die wichtigsten, seine Gedanken die besten, seine Erlebnisse die aufregendsten, seine Wünsche die dringlichsten, seine Leiden die schlimmsten. Alles dreht sich um ihn. Wo er ist, ist der Mittelpunkt der Welt. Herr *Ich* ist sehr beschäftigt. Er hat nie Zeit für andere. Herr *Ich* wohnt in jedem Menschen. Setzen wir den Egoisten vor die Tür! Fühlen wir mit unseren Mitmenschen, teilen wir ihre Freuden und Leiden. Wir Menschen gehören zusammen, wir sind füreinander unentbehrlich.

Phil Bosmans, gefunden: Autobahnkirche Himmelkron

Reprobus, wie Christophorus von Geburt an geheißen hat, war ein Riese. Er war Soldat. Eines Tages beschloss er, den mächtigsten aller Könige zu suchen; nur ihm wollte er dienen. Als ein König, den er für den mächtigsten gehalten hatte, bei einem Spielmannslied sich jedesmal bei der Nennung des Namens des Teufels bekreuzigte, musste der zugeben, dass er sich vor dem Teufel fürchte. Da verließ Reprobus ihn, um diesen noch Mächtigeren zu suchen; in der Einöde fand er einen schwarzen Ritter mit schrecklicher Begleitschar und stellte sich in seinen Dienst; als sie aber zusammen des Weges zogen, wurde ein Kreuz sichtbar; der Teufel wich dem Kreuz aus, machte einen großen Umweg und musste zugeben, dass er das Bild fürchtete. Sofort verließ Reprobus nun auch den Teufel, dem noch mächtigeren Christus wollte er dienen. Lange suchte er, bis er endlich einen Einsiedler fand, der ihm erklärte: wolle man Christus dienen, so müsse man fasten können. Christophorus entgegnete, dass er das nicht könne. Auch die nächste Forderung, viel zu beten, konnte Christophorus nicht befolgen. Er übernahm dann aber die Aufgabe, Menschen auf dem Rücken über einen gefährlichen Fluss zu tragen, denn er war groß und stark. Er nahm einen großen Stab als einzige Stütze und trug unermüdlich Menschen herüber und hinüber. Eines Nachts hörte Christophorus eine Kinderstimme rufen, konnte aber in der Dunkelheit nichts erblicken. Nach dem dritten Ruf nochmals hinausgehend sah er ein Kind, das hinübergetragen werden wollte. Als er aber mit diesem Kind auf der Schulter ins Wasser stieg, wurde die Last immer schwerer, das Wasser schwoll an, er fürchtete zu ertrinken und glaubte, die ganze Welt läge auf seinen Schultern. *Mehr als die Welt hast du getragen*, sagte das Kind zu ihm, *der Herr, der die Welt erschaffen hat, war deine Bürde*. Das Kind drückte ihn unter das Wasser und taufte ihn so. Am Ufer erkannte Reprobus Christus als seinen Herrn an, der ihm darauf den neuen Namen gab: *Du hast Christus getragen, trage seinen Namen nun in die Welt. Du sollst Christusträger, Christophorus, heißen*. Und der Stab, den Christophorus am Ufer in die Erde gestoßen hatte, erblühte.

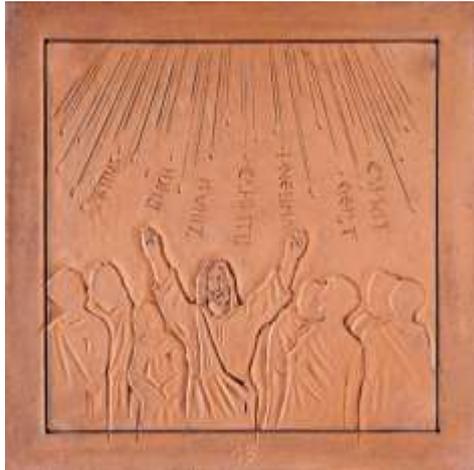
Legenda Aurea des Jacob de Voragine, 13. Jahrhundert

Lied:

So sehr hat Gott die Welt geliebt, / dass er seinen Sohn für uns hingab. / Wer an ihn glaubt, hat Teil an seinem Leben.

GL 640.2

Auferstehungsweg Station 13: Der Himmel öffnet sich



Apostelgeschichte 2,1-6+37

¹ Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an "einem" Ort beieinander. ² Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. ³ Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, ⁴ und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen. ⁵ Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. ⁶ Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestürzt; denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. ³⁷ Als sie aber das hörten, ging's ihnen durchs Herz

und sie sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?

Leitfragen:

Was machen wir, wenn der Himmel sich öffnet? Erschrecken wir? Spannen wir einen Schirm auf? Was kommt wohl auf uns zu?

Mal' ehrlich, offen für das, was kommt, sind wir nicht! Wir haben eher Angst.

Sollten wir es nicht wie Petrus machen? Offen sein und bereit, die Gaben des Himmels anzunehmen.

Nehmen wir doch diesen guten Geist in uns auf und lassen ihn wirken, anstatt ihn abzuschirmen.

Meditation:

Ein Basketball in meinen Händen ist 20 Euro wert, in den Händen von Dirk Nowitzki aber 20 Millionen.
Ein Tennisschläger in meinen Händen ist überhaupt nichts wert, in den Händen von Andre Agassi aber gewinnt er ein Turnier.

Ein Stock in meinen Händen hält mir Nachbars Hund vom Leib, in den Händen von Mose teilt er das Meer.

Eine Steinschleuder in meinen Händen ist ein Kinderspielzeug, in den Händen Davids aber eine mächtige Waffe.

Zwei Fische und fünf Fladenbrote in meinen Händen sind ein Abendbrot für zwei, in den Händen des Mannes aus Nazareth aber machen sie Tausende satt.

Es kommt darauf an, wer´s in der Hand hat.

Es kommt darauf an, wer die Welt in der Hand hat.

Es kommt darauf an, wer mich in der Hand hat!

Dabei fällt mir ein alter Spiritual ein: „He´s got the whole world in his hands!“ Er, Gott, hat die ganze Welt in seinen Händen. Und der Spiritual lässt eine unzählbare Menge von weiteren Strophen zu.

Was er in den Händen hat, ist wertvoll.

Was er in den Händen hat, ist zu gebrauchen.

Was er in den Händen hat, hilft zum Leben.

Und in seinen Händen ist noch viel Platz.

Gebet:

Gott, ich danke dir dafür, dass du mich so wunderbar gemacht hast. Du hast mich geschaffen mit so vielen Talenten. Ich bitte dich, dass du mir immer wieder die Augen öffnest und mich erkennen lässt, wo meine Möglichkeiten liegen. Gib mir die Kraft dazu, dass ich sie nutzen kann. Amen.

Glosse:

Du kannst dein Leben nicht verlängern, noch verbreitern, nur vertiefen.

Gorch Fock

Gott besucht uns häufig, aber meistens sind wir nicht zu Hause.

Spruchwort aus dem Zululand

Lied:

Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft. Schenke uns von deiner Liebe, die vertraut und die vergibt. Alle sprechen eine Sprache, wenn ein Mensch den andern liebt.

EG 564, 3

Bibelweg Station 8:

Reich Gottes - Gleichnisse: Vom Senfkorn. Vom Sauerteig.



Evangelium nach Lukas 13:

¹⁸ Er sagte: Wem ist das Reich Gottes ähnlich, womit soll ich es vergleichen? ¹⁹ Es ist wie ein Senfkorn, das ein Mann in seinem Garten in die Erde steckte; es wuchs und wurde zu einem Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.

²⁰ Außerdem sagte er: Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen?

²¹ Es ist wie der Sauerteig, den eine Frau unter einen großen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war.

Leitfragen:

Was habe ich mit diesem Gleichnis zu tun?

Ist es möglich, dass aus etwas Kleinem – Großes entsteht?

Meditation:

Die Saat ist ausgesät - der Anfang ist gemacht.

Das Brot ist angerührt - der Anfang ist gemacht!

Nun	lass	es	wachsen,
nun	lass	es	gedeihen,
nun	lass	es	sprossen,
nun	lass	es	kommen,
nun	lass	es	reif sein
nun	lass	es	riechen,
nun	lass	es	schmecken,
nun	lass	es	sehen,
nun	lass	es	wirken.

Gebet:

Du, Gott der kleinen Anfänge,
im Stall von Bethlehem,
im kleinen Dorf,
im Zeichen des Wassers - bei der Taufe,
im Brot und Wein - beim Abendmahl.
Du, Gott der kleinen Anfänge,
lass uns erkennen,
dass im Kleinen **GROSSES** wachsen kann. Amen.

Glosse:

Hoffnung ist wie der Zucker im Tee. Auch wenn sie klein ist, versüßt sie alles.
Chinesisches Sprichwort

Hoffnung ist eine Flamme, die ständig flackert, doch nie erlischt.
Ungarisches Sprichwort

Sehn wir in uns einen Anfang, endlos vollende dein Reich. Dein Reich komme, Herr, dein Reich komme.
„Kommt, atmet auf“ Lied 064, Vers 4

Lied:

- 1.) Kleines Senfkorn Hoffnung, mir umsonst geschenkt, werde ich dich pflanzen, dass du weiter wächst, dass du wirst zum Baume der uns Schatten wirft, Früchte trägst für alle, die in Ängsten sind.
- 2.) Kleiner Funke Hoffnung, mir umsonst geschenkt, werde ich dich nähren, dass du überspringst, dass du wirst zur Flamme, die uns leuchten kann, Feuer schlägt in alle, die im Finstern sind.
- 3.) Kleine Träne Hoffnung, mir umsonst geschenkt, werde ich dich weinen, dass dich jeder sieht, dass du wirst zur Trauer, die uns handeln macht, leiden läßt mit allen, die in Nöten sind.
- 4.) Kleine Münze Hoffnung, mir umsonst geschenkt, werde ich dich teilen, dass du Zinsen trägst, dass du wirst zur Gabe, die uns leben läßt, Reichtum selbst für alle, die in Armut sind.

GL 856